

Erzbischof Friedrich von Mainz (937—954) und der Priester Gerhard.

Von Heinrich Schrörs.

Jaffé hat in den Monumenta Moguntina ein langes und merkwürdiges Lehrschreiben¹ veröffentlicht, das ein Priester Gerhard an Erzbischof Friedrich von Mainz richtete. Es hat bisher wenig Beachtung gefunden. Dümmler² liess dieses Quellenstück, wenn ich recht aufgemerkt habe, ganz beiseite; auch W. Norden³, obwohl er die kirchenpolitischen Grundsätze Friedrichs, für die der Brief von Bedeutung ist, berührt, erwähnt ihn nicht. Nur A. Mittag⁴ und Hauck⁵ haben ihn herangezogen und für die Kennzeichnung der kirchlichen Gegnerschaft, die sich gegen die Kirchenpolitik Ottos d. Gr. erhob, verwertet. Ihnen bin ich selbst gefolgt⁶.

Eine Untersuchung, die das Schreiben noch nicht gefunden hat, verdient es schon um deswillen, weil es ein Zeugnis für den Stand der deutschen Theologie im 10. Jh. ist, von der wir sonst fast garnichts wissen, da nur die Schriften des Bischofs Rather von Verona vorliegen, bei denen aber zu beachten ist, dass ihr Verfasser lange in Oberitalien lebte und zum Teil dort schrieb. Indes, auch für die Geschichte der kirchenpolitischen Strömungen in Deutschland ist das Stück von Wert, insbesondere bezüglich der Stellungnahme des Mainzer Erzbischofs.

Der Priester Gerhard, von dem im übrigen nichts bekannt ist, muss sich in einer vom Erzbischof abhängigen

1) Biblioth. rer. Germ. Berol. 1866. III, 338—344. 2) Köpke-Dümmler, Kaiser Otto d. Gr. (Jahrbb.). Leipzig 1876. 3) Erzbischof Friedrich von Mainz und Otto d. Gr. Berlin 1912. Vgl. bes. S. 100 f. 4) Erzbischof Friedrich von Mainz (Wiss. Beil. z. Jahresber. d. Askan. Gymn. zu Berlin 1895) S. 42 f. 5) Kirchengeschichte Deutschlands^{3, 4}. Leipzig 1906. III, 34. 6) Annalen d. Hist. Ver. f. d. Niederrhein 88 (1910), 56 Anm. 1.